

der Missionslehre oder der ZM irgendwie zu verwerten; tiefer stehend Morin C.S.C. über die Stabilität der Bekehrungen und ihre Mittel, „Ex-missionarin“ Maria Elekta über Heiligkeit und Neuchristenheit, Br. Damasus über die Rolle des Schulbruders in den Missionen und Schw. St. Adolphe über die Missionsarbeit der ersten kanadischen Lehrerinnen bei den Ungläubigen unseres Landes, während Generalinspektor Magnan die Missionspflicht der Lehrer und Lehrerinnen in der Heimat erörtert. Als „Konferenzen“ figurieren die Darlegungen von Prof. Msgr. Lebon über die Bekehrungsfortschritte unter den beiden letzten Päpsten nach ihren Direktiven (mit deren Mitteln und Ergebnissen), weniger belegt und mehr aus dem Leben gegriffen von P. Bissonnette O.P. über das Land der aufgehenden Sonne und von P. Euchariste O. Cap. über die äthiopische Mission (eine Stunde mit den Untertanen des Negus). Dazu kommen „Mitteilungen“ von P. M. Raymondo O.F.M. über das Heilige Land als erste Mission und von P. Dauphin S.M. über die Konversionsbewegung in Ozeanien (langsam), aus dem heimatlichen Missionswesen von Msgr. Roy P. D. über die päpstlichen Missionswerke und von Garneau über das „Missionsbüro“ des Priesterseminars von Quebec, endlich von P. Devy S.M.M. über die Rückkehr der skandinavischen Länder zum Glauben. Als „Schluß“ schärft Kardinal Villeneuve selbst die aktuellen und dringenden Gründe zur Arbeit an der Heidenbekehrung ein (neue Fördernisse des Apostolats, drohende Gefahren für die Welt und Missionsfrühling in der Christenheit).

Schmidlin.

Gubbels, Msgr. Noël, Vic. Ap. d'Ichang, Trois siècles d'Apostolat. Histoire du Catholicisme au Hukwang depuis les origines 1587 jusqu'à 1870. Collection „Missionarius“ N. 4. 40 pp. Franciscan Press Wuchang 1934.

Es bedeutet eine gewaltige Leistung, wenn hier ein Missionsbischof inmitten seiner vielen oberhirtlichen, pastoralen und missionarischen Arbeiten neben einer Reihe praktischer Schriften auch noch Zeit findet, zwar nicht streng wissenschaftlich und methodisch, aber doch an der Hand archivalischer Quellen (wie der Franziskanermissionen von Hankow und Ichang) und umfangreicher Literatur, allgemeiner (so Henrion und Huc neben den Annalen der Glaubensverbreitung) wie spezieller (über die Jesuiten z. B. Pfister und Servièr nebst Lettres édifiantes und Stöcklein, über die Pariser Launay, über die von Neapel Ripa, über die Lazaristen ihre Mémoires und Thomas, über die Franziskaner Civezza, Ricci und Tinti) nach Ausweis der vorausgehenden Bibliographien auf dem Missionsfeld selbst die Geschichte seiner Mission zusammenzustellen und in einem ansehnlichen Bande darzubieten. Er unterscheidet ihre Etappen weniger nach den verschiedenen Genossenschaften, die in bunter Reihenfolge daselbst missionierten, als nach dem Verhältnis zur Staatsgewalt. Als erste Epoche behandelt er die Anfänge unter dem wohlwollenden Schutz der Kaiser (1587—1724), zunächst die ersten Missionare von Hukwang (nach negativer Antwort auf die Frage, ob die Franziskaner schon im Mittelalter hierher vordrangen, über die Jesuiten Ruggieri, Spira, Figueredo, Gouvea und Couplet nebst Msgr. Pallu); dann die Wirksamkeit von Jakob Motel und seiner beiden Brüder, sowie die Fortsetzung seines Werkes durch andere Jesuiten (1661—92); weiter die ersten Franziskaner in der Provinz (Bernardin della Chiesa und Leonessa neben Basilius, Ferrey und Serravalle); darauf die Entfaltung der Christenheit von Kingchow und Ausbreitung des Glaubens im südwestlichen Hupeh (1692—1724); die französischen Jesuiten mit ihren Patres und Stationen in Hukwang (1702—24); endlich die Resultate und Methoden des Apostolats in dieser Zeit (Lage des Christentums um 1923, Missionare und Gläubige, Missionsweise in der Christenseelsorge und der Heidenbekehrung nach dem Bericht von Lecomte S. J., Eigenschaften der Glaubensboten, einheimische Mitwirkung, Lücken und Mängel nebst chronologischer Liste). Die zweite

Epoche umspannt die akute Verfolgungsära (1724—1870) zuerst mit einem allgemeinen Überblick (über Missionare und Kaiser); im einzelnen den Beginn der Verfolgung unter Yongtscheng (Mullener, Sequeira, Coulteux, Labbe), die Gründung neuer Christengemeinden im Norden und Westen von Hupeh unter Labbe und Neuviale sowie ihren Nachfolgern (1720—70); die Missionare aus Sezchwan (Pariser Ly und Martillat, Dominikaner Maggi, Lazaristen Sou und Siu, Yen und Mullener, 1727—62); die portugiesischen Jesuiten mit ihrem Apostolat (darunter auch die Deutschen Gottfried von Laimbeckhoven und Moser) wie die französischen (Roberts, Roy usw. samt Eingeborenen) bis zur Unterdrückung der Gesellschaft (1775), die Zöglinge des Chinaseminars der Heiligen Familie von Neapel (vierzig mit 23 Priesterberufen im Lande), die französischen Lazaristen (Aubin, Pesné, Clet, Dumazel, Rameaux, Baldus und Perboyre nebst einheimischen, 1791—1840), Errichtung und Funktionierung des Vikariats unter Franziskanern (Rizzolati, Novella und Navarro, 1838—56), schließlich die beiden Vikariate Hupeh und Hunan nach ihrer Trennung und der Zerlegung Hukwangs (unter Spelta, Navarro und Zanolli) bis zur Aufteilung Hupehs in drei Vikariate (1870), wozu für die Franziskaner die beiden Aufsätze von P. Maas in der ZM (1932/33) ergänzend hinzutreten können. Nach einem Schluß folgt noch eine Zeittafel der Missionare, ein Verzeichnis der Christengemeinden von Hupeh im Jahre 1846 und ein alphabetisches Register. Es sei noch kurz hingewiesen auf die Sammlung, innerhalb derer dieses Werk erscheint, deren Zweck azetische Bücher für das Missionspersonal, Biographien von Missionaren oder andere Arbeiten missionarischer Information umschließt (so N. 1 La donation totale oder Missionsexerzitien an Nonnen von Msgr. Gubbels, N. 2 Optimismus und Apostolat von Crapez-Moulis, N. 3 En Mission vom Lazarist Aroud).

Schmidlin.

P. Hildebrand, archivaris der belgische Kapucijnen te Antwerpen, Joris van Geel, een vlamsche martelaar in Oud-Kongo. Studie over zijn Leven en zijn historisch midden. 243 S. Verlag J. Lannoo, Tielt 1933. Preis: 20 Fr. belg.

Die Biographie des Kongomissionars P. Georg von Geel († 1652) ist ein Werk großen Fleißes und gewissenhafter Genauigkeit. Der flämische Archivar nimmt alles sehr ernst, anfangen von den Geburtsregistern der Pfarrei Oevel, wo er den Taufeintrag (8. 8. 1617) über Adrian Willems, den späteren P. Georg, entdeckt, bis zu den kleinsten Notizen über seinen gewaltsamen Tod. Nur anderthalb Jahre weilte P. Georg als Kapuzinermissionar im Kongoland; trotzdem ist die vorliegende Lebensbeschreibung sehr aufschlußreich für die Missionsgeschichte. Der Verfasser schildert eben nicht nur die Taten seines Helden, sondern mit liebevoller Ausführlichkeit auch die Zustände seiner Umwelt, der alten Kongomission. Dabei hat er sehr viel Material zusammengetragen, dasselbe auch kritisch gesichtet und verwertet. Sein Gesamturteil über den Erfolg dieser Kapuzinermission ist ja fast allzu düster: sie habe nur halbe Christen hervorgebracht, die neben einem äußeren Firnis christlichen Kultes und christlicher Gewohnheiten innerlich heidnisch geblieben seien (S. 110). Wir erfahren aber auch eine Fülle von Einzelheiten aus dem täglichen Leben, den Reisen, der seelsorglichen Übung dieser Missionare, die allgemein wertvoll und beachtenswert ist. Als Quelle dazu dient neben den anderweitig bekannten Kongoschriften und -urkunden ein kleines Manuskript aus der römischen Biblioteca Vittorio Emmanuele (Fondi Minori, Varia n. 274; 169 folia), das ein Wörterbuch und eine Art Missionstagebuch des P. Georg enthält, dazu Regeln der Franziskusbruderschaft von Salvador. Das Manuskript wurde von den Jesuiten J. Van Wing und C. Penders herausgegeben (Le plus ancien Dictionnaire Bantu, Het oudste Bantu-Woordenboek, Vocabularium R. Georgii Gelensis, Louvain 1928), allerdings in Kongo-Französisch-Flämisch statt Lateinisch-Spanisch-Kongo, was P. Hildebrand sehr bedauert (S. 101²⁰). Eine Seite